

Damit Sie vom Winter nicht die Nase voll haben...

Sehr schnell geht es in der kalten Jahreszeit, daß wir uns mit einem Virus infizieren, der sich an den Nasenschleimhäuten festsetzt. Die Folge ist die unschöne, lästige Schnupfennase. Dabei läuft eine ganz natürliche Abwehrreaktion ab. Durch bessere Durchblutung der Schleimhäute werden mehr Abwehrkörper herangeführt und gleichzeitig die Schleimproduktion erhöht. Dies soll die Viren ausspülen. Die gute Durchblutung läßt die Schleimhäute anschwellen, somit ist die freie Nasenatmung eingeschränkt und der Schleim verstärkt die Einschränkung. Der Arzneimittelmarkt bietet nun etliche Präparate an, die die Symptome lindern, die Viren bekämpfen sie nicht. Die verschiedenen Präparate mit ihren unterschiedlichen Wirkprinzipien und was bei Auswahl und Anwendung zu beachten ist, soll im Folgendem kurz beschrieben werden.

1. Gefäßverengende Wirkstoffe:

Diese wirken auf die feinen Gefäße in den Nasenschleimhäuten, verengen diese und schwellen sie ab. Gleichzeitig wird die Schleimproduktion stark verringert. Man kann wieder frei durchatmen. Diese Mittel haben eine Wirkdauer von bis zu 12 Stunden. Zumeist sind drei verschiedene Dosierstärken im Angebot der Hersteller, die schwächste für Säuglinge, die nächste Stärke für Kleinkinder bis ins Schulalter und die stärksten für Schulkinder und Erwachsene. Daran sollte man sich strikt halten, denn zu starke Mittel können gerade für Säuglinge extrem starke Nebenwirkungen auf den Kreislauf haben. Sie werden als Tropfen, Spray und Dosierspray sowie als Gel angeboten. Für Säuglinge und Kleinkinder eignen sich Tropfen besser, Sprays reichen zu tief in Stirn- und Nebenhöhlen. Für ältere Kinder, welche die Mittel selbst anwenden, sind Dosiersprays ideal. Nachteilig bei dieser Art Mittel ist das stärkere Anschwellen der Schleimhäute nach Abklingen der Wirkung. Die Nase scheint stärker verstopft und man ist zum erneuten Anwenden des Mittels animiert. Eine länger fortdauernde Anwendung führt durch Mangel durchblutung zum Austrocknen und zur Zerstörung der Schleimhäute. Selbst neuere milde Mittel sollten nicht mehr als 8 Tage angewendet werden. Bekannte Mittel sind Otriven, Olynth, Nasivin, Rhinospray und etliche andere.

2. Schleimverdünnende Mittel:

Sie basieren auf isotonisiertem Wasser, welches festen Schleim verflüssigt und diesen leichter entfernen läßt. Gerade für Säuglinge die beste Methode, den Schnupfen zu lindern. Die feuchten Schleimhäute behalten ihre luftreinigende Wirkung, Abwehrkörperchen werden weiterhin herangeführt. Bei sehr starken Schnupfen und von Natur aus engeren Nasen ist die lindernde Wirkung nur mäßig. Bekannte Mittel sind Rhinomer, Olynth Salin und die Emser-Salz Lösung.

3. Homöopathische Mittel:

Ein sehr empfehlenswertes Mittel ist das Euphorbium comp S Nasenspray. Es basiert auf verschiedenen homöopathisch bereiteten Wirkstoffen in einer isotonischen Salzlösung. Zur Wirkung der Salzlösung gesellt sich eine mild gefäßverengende Wirkung der homöopathischen Wirkstoffe. Auch hier ist die Stärke der Linderung begrenzt.

4. Wirkstofffreie Mittel:

Besonders praktisch und vielseitig einsetzbar. Die einzige Nebenwirkung ist die raue, rote Nase.

Das (Papier-)Taschentuch

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an uns.
Wir helfen und beraten Sie gern.